



# **Bachelorarbeit** **am Department für Marketing**

## **Titel der Arbeit**

Vorname Familienname

Beurteiler/in:

Wien, am Datum wählen

## Inhaltsverzeichnis

Abstract .....	II
Abbildungsverzeichnis .....	III
Tabellenverzeichnis.....	IV
1 Einleitung .....	1
2 Theoretische und konzeptionelle Grundlagen.....	3
2.1 Vorbemerkung.....	3
2.2 Literaturlaufarbeitung (bei empirischen Arbeiten) .....	3
2.3 Zitiervorschriften .....	5
2.4 Argumentation .....	6
3 Methodik .....	7
3.1 Untersuchungsdesign .....	7
3.2 Analysen .....	8
4 Empirische Ergebnisse .....	9
4.1 Beschreibung der Stichprobe .....	9
4.2 Darlegung der Ergebnisse .....	9
5 Diskussion der Ergebnisse .....	11
6 Literaturverzeichnis.....	12
Anhang .....	13
A. Formatierungsvorschriften.....	13
B. Korrekturlesen.....	14
C. Plagiat.....	14

## **Abstract**

Bitte schreiben Sie eine aussagekräftige Kurzzusammenfassung Ihrer Bachelorarbeit. Der Abstract soll die Quintessenz Ihrer Arbeit beinhalten. Beim Schreiben kann die Beantwortung der folgenden Fragen helfen:

- Worum geht es? – Zielsetzung nennen
- Für wen sind die Ergebnisse relevant? – Zielgruppe nennen
- Wie wurde vorgegangen? – Methodik kurz umreißen
- Was wurde herausgefunden? – Wichtigste Ergebnisse aufzählen
- Was bedeuten Ihre Ergebnisse? – Implikationen darlegen

Schreiben Sie den Abstract erst, wenn Ihre Arbeit komplett fertig ist. Kopieren Sie nicht Sätze aus der Einleitung oder dem Diskussionsteil in Ihren Abstract, sondern schreiben Sie den Abstract neu. Nur so erhalten Sie einen aussagekräftigen zusammenhängenden Text.

Der Abstract enthält keine Quellenangaben, sondern reinen Text.

Die Länge des Abstracts sollte 200 Wörter nicht überschreiten.

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Fünf-Satz-Technik.....	6
Abbildung 2: Muster von Lernstilen (Kastner, 2010) .....	10

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Literaturlaufarbeitung .....	5
Tabelle 2: Methodischer Steckbrief.....	8
Tabelle 3: Überblick Formatierung .....	14

## 1 Einleitung

Grundsätzlich ist die Einleitung das Aushängeschild für Ihre Arbeit und soll bei den Leser/inne/n Interesse wecken und sie dazu motivieren, weiterzulesen. Es lohnt sich somit, Zeit in die Einleitung und insbesondere in den ersten Satz der Einleitung zu investieren. Der erste Satz sollte packend formuliert sein und keinen langweiligen Einstieg darstellen wie z.B. „Diese Arbeit befasst sich mit ...“. Denken Sie beim Verfassen daran, wie reißerisch Artikel bzw. Aufmacher in Tageszeitungen sind. Der Einstiegssatz soll die Leser/innen also richtiggehend in das Thema hineinziehen. Ein guter Einstieg ins Thema könnte die übergeordnete Bedeutung oder Aktualität des Themas der Arbeit sein. Sie könnten auch Zeitungsartikel verwenden, um die Praxisrelevanz bzw. Bedeutung aufzuzeigen. Erklären Sie, was Ihr Thema auszeichnet bzw. warum es so interessant ist. Sie müssen Ihre Leser/innen also an das Thema heranzuführen und es vorstellen. Setzen Sie nicht zu viel Wissen voraus, holen Sie aber auch nicht zu weit aus. Sie sollten dies mit entsprechenden Zitaten und Beispielen belegen und keine Banalitäten anführen oder Behauptungen aufstellen, die nicht nachweisbar sind. Zudem müssen Sie verdeutlichen, dass es noch nicht genug (oder im Extremfall sogar noch gar keine) Forschung zu Ihrem Thema gibt. Das heißt, Sie sollen aufzeigen, dass eine Forschungslücke besteht, welche Sie schließen möchten.

Nachdem Sie den Forschungsbedarf begründet haben, sollten Sie das Ziel Ihrer Arbeit klar herausarbeiten. Obwohl Sie die Zielsetzung Ihrer Arbeit bereits in Ihrem Proposal formulieren mussten, werden Sie diesen Abschnitt Ihrer Arbeit nach Fertigstellung aller anderen Teile eventuell überarbeiten müssen, um sicherzustellen, dass Sie als Ziel der Arbeit nur das formulieren, was Sie auch tatsächlich erreicht haben! Während der Erstellung der Arbeit sollten Sie immer wieder kritisch hinterfragen, ob die Inhalte die einzelnen Teile Ihrer Arbeit wirklich dazu dienen, das formulierte Ziel zu erreichen. Manchmal kann dies zur Streichung einiger Passagen führen, die Sie zuvor mühevoll formuliert haben. Nachdem das sicher niemand gerne tut, sollten Sie sich aber vor Augen halten, dass dadurch Ihre Arbeit besser wird und nur gewinnt.

Am Ende des Kapitels ist es sinnvoll, einen Überblick über die Gliederung Ihrer Arbeit zu geben – so können die Leser/innen Ihnen besser folgen.

Ihre Einleitung stellt also einen Leitfaden für das bessere Verständnis des Aufbaus Ihrer Bachelorarbeit dar und soll auch für Sie als Orientierung dienen. Deshalb sollte gleich zu Beginn ein Entwurf der Einleitung geschrieben werden (sollte eigentlich schon

im Proposal enthalten sein), denn je klarer Sie Ihre Ziele oder Forschungsfrage herausgearbeitet haben, umso zielgerichteter können Sie arbeiten.

Kurz gesagt, durch die Einleitung sollen die Leser/innen verstehen, worum es geht, warum dies eine wichtige Thematik ist, was man mit der Arbeit erreicht und wie man vorgehen will.

Noch einige Hinweise:

Eine kurze Einleitung macht auf die Leser/innen einen guten Eindruck, d.h. Sie sollten es nicht in Unterkapitel zergliedern. Die Länge der Einleitung hängt vom Umfang der Arbeit ab. Bei einer Arbeit mit 30 bis 40 Seiten (ohne Anhänge), wie dies bei einer Bachelorarbeit üblich ist, sollte die Einleitung ca. 1 - 2 Seiten sein.

Versuchen Sie, auch komplizierte Zusammenhänge einfach, klar und verständlich auszudrücken und zu erklären. Dies impliziert, dass Sie keine langen Schachtelsätze verwenden sollen. Auf die Gesamtlänge der Arbeit bezogen heißt dies auch, dass eine kurze und prägnante Arbeit meistens besser ist als eine lange und weitschweifige Arbeit.

Erklären Sie Abkürzungen, wenn Sie diese das erste Mal verwenden, wie folgt: z.B. Destinationsmanagementorganisation (DMO). Definieren Sie wichtige Keywords, wenn Sie diese das erste Mal verwenden. Verwenden Sie eine gendergerechte Sprache.

Abschließend die zentralen Fragen, die in der Einleitung beantwortet werden sollten:

- Was ist das Problem? (Definition, Abgrenzung, Darstellung des Problems von Management- und Wissenschaftsperspektive)
- Warum ist das wichtig? Warum ist das nicht trivial?
- Was trägt die Arbeit zur Lösung des Problems bei? (Zielsetzung, Forschungsfrage)
- Was trägt die Arbeit zum aktuellen Wissenstand bei?
- Was ist der Ansatz der Arbeit? Was wird getan, um das Ziel zu erreichen?
- Wie ist die Struktur der Arbeit?

## **2 Theoretische und konzeptionelle Grundlagen**

[Teilen Sie den Leser/inne/n nach der Kapitelüberschrift mit, was sie in diesem Kapitel erwartet, wie dieses Kapitel im Kontext Ihrer Forschungsfrage(n) zu sehen ist und welche Erkenntnisse aus diesem Kapitel erwartet werden dürfen.]

### **2.1 Vorbemerkung**

Wenn Sie eine Literatarbeit (systematischen Literaturreview) schreiben, dann würden Sie das Kapitel eher mit „Theoretischer Hintergrund des Reviews“ bezeichnen und ganz kurz relevante Begriffe, Theorien und Modelle definieren, die später für das Verständnis die Ergebnisse des Reviews nötig sind. Es geht auch um die Einbettung der Fragestellung in den bestehenden Forschungsstand. Ist beispielsweise für Ihre Fragestellung nur eine Theorie oder ein Ansatz relevant, dann sollten Sie argumentieren, warum Sie gerade diese Theorie oder diesen Ansatz gewählt haben.

### **2.2 Literaturlaufarbeitung (bei empirischen Arbeiten)**

In diesem Kapitel sollten Sie sich auf die Darstellung und Erklärung der für das weitere Verständnis notwendigen Begriffe, Theorien sowie Entwicklungen beschränken und jeder Absatz sollte eine Funktion erfüllen. Das heißt, Sie sollten sich auch hier immer Ihr Ziel vor Augen halten. So können Sie beurteilen, ob ein Aspekt in der Arbeit erörtert werden soll oder ausgespart werden kann.

Aus der zuvor dargestellten Literatur leiten Sie dann bei quantitativen Studien Ihre Hypothesen ab. In diesem Abschnitt sollen Sie zeigen, dass Sie mit widersprüchlichen Ergebnissen aus unterschiedlichen Artikeln umgehen und diese schlüssig in Hypothesen übertragen können. Die Begründung der Hypothesen soll gut durchdacht, fundiert und prägnant (kurz und treffend) sein und keine Floskeln oder Wiederholungen enthalten. Natürlich ist auch eine logische Struktur der Argumente wichtig, die auf die Begründung der Hypothesen bzw. die Beantwortung der Fragestellung zustrebt. Eine gute Untergliederung hilft dabei; allerdings muss man darauf achten, den Text nicht zu sehr zu untergliedern.

Die beliebte Frage von Studierenden „Wie viele Quellen für eine wissenschaftliche Arbeit notwendig sind“ lässt sich wie folgt beantworten: Niemand wird die Anzahl der Quellen zählen, wichtig ist, dass die relevanten Quellen zum Thema gefunden



werden; dies sind normalerweise Artikeln aus begutachteten Fachzeitschriften (siehe dazu z.B. Star-Journal-Liste der WU und Journal-Ranking des Departments unter <https://bach.wu.ac.at/d/research/ratings/>) und keine Buchbeiträge oder Internetquellen. Verwenden Sie nicht Wikipedia oder andere „freie“ Seiten als Quelle (sondern arbeiten Sie immer mit der Originalquelle). Hierfür sollten Sie sich unbedingt mit den entsprechenden Datenbanken (z.B. EBSCO) vertraut machen. Sollten Sie noch Probleme mit der Literatursuche haben, dann bietet Ihnen Fit4research (<https://learn.wu.ac.at/open/fit4research/index>) eine Hilfestellung. Die Bibliothek der WU bietet auch Kurse zu diesem Thema an (siehe <https://www.wu.ac.at/bibliothek/service/courses/>).

Wenn Sie Einstiegsliteratur erhalten, hat dies keinen Vollständigkeitscharakter. Allerdings sollten Sie diese Literatur auf alle Fälle einfügen. Zitierte Literatur sollten Sie im Original gelesen haben und nur in Ausnahmefällen — falls die Quellen nicht (mehr) zugänglich sind — können Sie mit Sekundärzitate arbeiten (also z.B. Müller, 1930, zitiert nach Schulze, 1990).

Hier noch ein paar Fragen, die Sie sich bei der Literaturbearbeitung stellen sollen:

- Sind die berücksichtigten Arbeiten für das Thema repräsentativ und relevant?
- Sind die Inhalte der berücksichtigten Arbeiten gut gegliedert und verständlich dargestellt, sodass die themenbezogenen Aspekte erkennbar werden?
- Wird die berücksichtigte Literatur kritisch reflektiert?
- Ist der Text verständlich geschrieben (keine Schachtelsätze, Verben statt Nominalisierungen, werden die Fachwörter tatsächlich benötigt, keine Füllwörter, Fachbegriffe durchgängig im Text verwenden und nicht durch Synonyme ersetzen)?
- Ist die Literatur aktuell und nicht mittlerweile veraltet?
- Sind die Artikel vergleichend anhand von zentralen Kriterien aufgearbeitet und nicht einer nach dem anderen besprochen/zusammengefasst? Hilfreich dafür können Literaturtabellen zur Strukturierung sein (für einen Ausschnitt einer Literaturtabelle siehe Tabelle 1), wobei auch die eigene Arbeit eingeordnet werden sollte. So wird einerseits der aktuelle Stand der Forschung klar und andererseits der Beitrag der eigenen Arbeit.

Tabelle 1: Literaturlaufarbeitung

Autor (Jahr)	Ansatz		Untersuchungsgegenstand		Methodik	Region	Sample	Resultate	Limitationen
	Empirisch	Umfrage- Marktdaten	Banner- werbung	Gamified Marketing					
McCoy et al. (2017)	*		*		Laboratory test setting (simulated website)	Chile	n=420 students	<ul style="list-style-type: none"> <li>As the frequency of exposure repetition to the ad increases, the attitude toward the ad and the perceived ad intrusiveness increases.</li> <li>Repeating a dislike ad will amplify perceived ad intrusiveness.</li> <li>...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bias in sample selection (only students)</li> </ul>
Lee et al. (2015)	*		*		Laboratory setting (eye tracking)	Korea	n=82 students	<ul style="list-style-type: none"> <li>The learning wear-out occurred after three exposures for static banner ads but did not occur even after eight exposures for animated banner ads.</li> <li>...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bias in sample selection (only students)</li> <li>Small sample size</li> <li>...</li> </ul>
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wacha (2019)	*		*	*	Quantitative online survey	DACH region	1,021 consumers	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gamification positively impacts ad-recall</li> <li>...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>No incentive-alignment</li> </ul>

Quelle: In Anlehnung an Wacha (2019)

### 2.3 Zitiervorschriften

Bitte verwenden Sie den Zitierstil APA.

Um das Zitieren zu erleichtern, sollten Sie ein Literaturverwaltungsprogramm verwenden. In der Folge finden Sie einige Hinweise zu den unterschiedlichen Literaturverwaltungsprogrammen:

- **Citavi** ist für Sie alle von der WU lizenziert. Um die WU-Lizenz in Anspruch zu nehmen, registrieren Sie sich hier mit Ihrer WU-Mail-Adresse. Wenn Sie eine deutsche Übersetzung des APA-Stils (American Psychological Association) bei Citavi benötigen, verwenden Sie den Stil DGPs (Deutsche Gesellschaft für Psychologie). Eine kompakte Anleitung zu Citavi finden Sie unter <https://learn.wu.ac.at/bibliothek/citavi>.
- Bei **Zotero** handelt es sich um eine Freeware, die Sie unter <https://www.zotero.org/> downloaden können. Die Anleitung finden Sie unter <https://learn.wu.ac.at/bibliothek/zotero>.

- Bei **EndNote** gibt es eine Desktop- und eine Web-Version. Die webbasierte Version EndNote Web steht allen WU-Angehörigen über die Lizenz der Universitätsbibliothek kostenlos zur Verfügung. Um die WU-Lizenz in Anspruch zu nehmen, müssen Sie bei der Registrierung mit dem WU-Netzwerk verbunden sein (WU-WLAN oder VPN-Fernzugriff). Auf der Seite [www.myendnoteweb.com](http://www.myendnoteweb.com) müssen Sie ein Konto erstellen, d.h. Sie registrieren sich mit einer gültigen E-Mail-Adresse und füllen Sie das Anmeldeformular aus. Zur Anleitung kommen Sie unter dem Link <https://learn.wu.ac.at/bibliothek/endnote>. Als deutsche Übersetzung des APA-Stils (American Psychological Association) verwenden Sie bitte *WU APA deutsch\_Dep.Marketing*.

Die Bibliothek der WU bietet auch Kurse zu oben genannten Literaturverwaltungsprogrammen an (siehe <https://www.wu.ac.at/bibliothek/service/courses/>).

## 2.4 Argumentation

Hilfe zur Strukturierung Ihrer Argumente bietet Geißner (1968) mit der sogenannten Fünf-Satz-Technik. Dabei werden fünf Sätze logisch angeordnet, wobei die Abfolge der Argumente eine unterschiedliche Struktur aufweisen kann (siehe Abbildung 1). Der erste Satz dient dem Einstieg. In den nächsten drei Sätzen kommen Sie z.B. durch die Techniken der logischen Schlussfolgerung, Gegenüberstellung, oder Ausklammerung zu einem Ergebnis. Mit dem fünften und letzten Satz ziehen sie schließlich Bilanz.

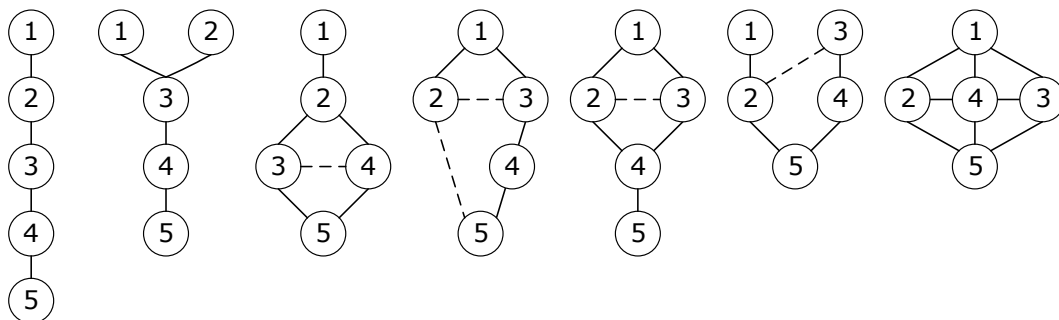


Abbildung 1: Fünf-Satz-Technik

### **3 Methodik**

Der Methodenteil sollte vollständig, aber nicht redundant sein. Im Prinzip sollte jemand später in der Lage sein, die Arbeit mit der hier gegebenen Information zu wiederholen. Das bedeutet, man muss transparent und nachvollziehbar arbeiten.

Sollten Sie keine empirische Arbeit, sondern einen systematischen Literaturreview schreiben, dann enthält dieses Kapitel Angaben, warum genau die von Ihnen ausgewählten Artikel für den Review herangezogen wurden. In der Folge finden Sie eine Hilfestellung, welche Angaben erwartet werden:

- Angabe der benutzten Datenbank/en oder Journals
- Angabe der benutzten Schlüsselworte
- Angabe der Suchstrategie (z.B. Freitextsuche oder Schlagwortsuche, Boolesche Operanten)
- Angabe der eingesetzten Filter (z.B. nur Artikel der letzten 10 Jahre, nur peer-reviewed Zeitschriften)
- Angabe der Anzahl der erhaltenen Einträge in der Datenbank unter Angabe des Datums der Suche
- Begründung, warum und entlang welcher Kriterien die Anzahl der Literatureinträge auf das jeweilige benutzte Material weiter eingeschränkt wurde (Ausschluss- und Einschlusskriterien beschreiben wie etwa quantitative Studien).

Grundsätzlich könnten Sie anschließend noch eine Rückwärtssuche durchführen, indem Sie die Literaturverzeichnisse durchsehen und so weitere Artikel erhalten. Auch eine Vorwärtssuche ist möglich. Hier würden Sie eruieren, in welchen Artikeln die zuvor gefundenen Quellen zitiert sind.

Schreiben Sie hingegen eine empirische Arbeit, dann sind die im Kapitel 3.1 und 3.2 enthaltenen Informationen für Sie relevant.

#### **3.1 Untersuchungsdesign**

Sie beschreiben in diesem Unterkapitel, wie Sie Ihre Daten gewonnen haben (z.B. Darstellung der Stichprobe, des Untersuchungsdesigns, des Fragebogens bzw. der Fragebögen, der Datenbank, der Antwortquote, des Untersuchungszeitraumes und der Untersuchungsdauer). Eventuell können Sie auch die wichtigsten Daten nochmals in einer Tabelle zusammenfassen (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: Methodischer Steckbrief

<b>Charakterisierungsmerkmal</b>	<b>Designspezifische Ausprägung</b>
Erhebungsmethode	
Befragungsort	
Erhebungsperiode	
Stichprobenauswahl	
Stichprobengröße	n=

### **3.2 Analysen**

Beschreiben Sie im Analyseteil, welche Analysen Sie eingesetzt haben und welche Werte für die Interpretation wichtig sind (z.B. Faustregeln, wie ein statistischer Zusammenhang interpretiert wird).

## **4 Empirische Ergebnisse**

[Teilen Sie den Leserinnen und Lesern nach der Kapitelüberschrift mit, was sie in diesem Kapitel erwartet.]

### **4.1 Beschreibung der Stichprobe**

Hier erfolgt eine deskriptive Beschreibung der Stichprobe. Das bedeutet, dass Sie zumeist die Stichprobe anhand der demografischen Merkmale darstellen und wenn möglich auch angeben, ob die Stichprobe repräsentativ für die Grundgesamtheit ist. Sollten Sie eine Literaturarbeit (Systematischer Literaturreview) schreiben, so geben Sie hier beispielsweise einen Überblick über die gefundenen Artikel (z.B. über die verwendete Methodik, Stichprobengröße, Stichprobenauswahlverfahren, Erscheinungsjahr).

### **4.2 Darlegung der Ergebnisse**

Im Ergebnisteil werden die Ergebnisse berichtet (nicht interpretiert!) und wenn zuvor Hypothesen aufgestellt wurden, die Bestätigung oder Ablehnung dieser dargestellt.

Gliedern Sie diese Ergebnisse und halten Sie dabei dieselbe Reihenfolge ein wie bei Ihren Zielen im Einleitungskapitel bzw. den im Theorieteil abgeleiteten Hypothesen.

Die Ergebnisse statistischer Analysen können im Text, in Tabellen oder in Abbildungen wiedergegeben werden. Als Faustregel gilt, dass drei oder weniger Zahlen in Form von Sätzen beschrieben werden. Danach eignet sich bis zu 20 Zahlen eine Tabelle sehr gut und bei noch mehr Zahlen ist eine Abbildung die beste Alternative (siehe Abbildung 2). Der Fließtext, der die wichtigsten Befunde der Tabellen oder Abbildungen herausstreicht, darf aber nicht fehlen. Tabellen und Abbildungen sollten Sie selbst erstellen (gilt grundsätzlich für alle Tabellen und Abbildungen wie z.B. Modelle im Theorieteil). Nicht akzeptabel ist „Copy-Paste“ von automatisch generierten Tabellen, etwa SPSS- oder R-Outputs. Diese müssen so überarbeitet werden, dass die allgemein üblichen Informationen einfach zu entnehmen sind. Berücksichtigen Sie auch, dass Tabellen nicht willkürlich getrennt werden und danach auf zwei Seiten dargestellt werden.

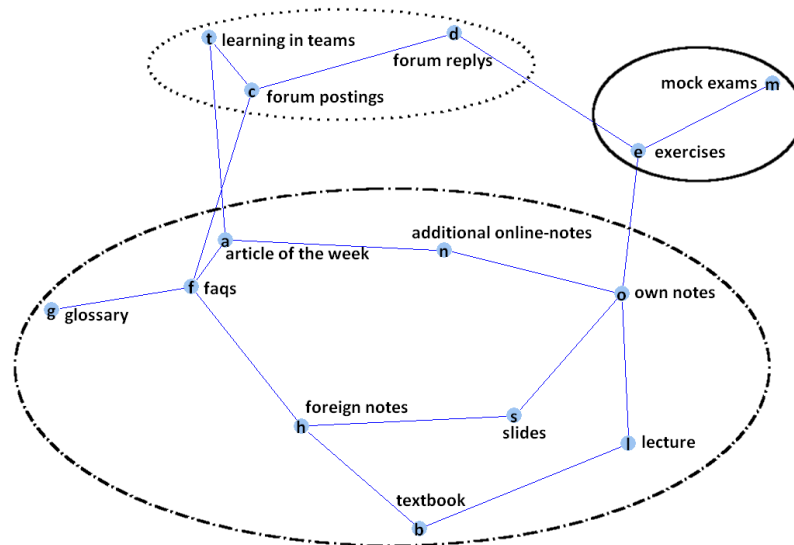


Abbildung 2: Muster von Lernstilen (Kastner, 2010)

Wenn die Ergebnisse statistischer Tests berichtet werden, dann müssen die Buchstaben, die die statistischen Kennwerte bezeichnen, kursiv gesetzt werden (z.B.  $p < ,001$ ). Machen Sie zwischen dem mathematischen Zeichen und der Zahl immer ein Leerzeichen, damit die Lesbarkeit erhöht wird. Nachdem es häufig vorkommt, dass bei diesen Angaben ein Teil in einer Zeile und der zweite Teil dann in der nächsten Zeile landet, sollten Sie mit dem geschützten Leerzeichen arbeiten (mit STRG + SHIFT (Hochstelltaste) + Leertaste), denn es hält zusammen, was in eine Zeile gehört. Weiters entfällt die Null vor dem Dezimalzeichen, wenn ein Kennwert nicht kleiner als 0 und nicht grösser als 1 werden kann (hier also  $p$ ). In Tabellen (z.B. Korrelationstabellen) können signifikante Ergebnisse mit einem Stern (\*) bzw. mit zwei Sternen (\*\*) gekennzeichnet werden, wenn der entsprechende  $p$ -Wert  $< ,05$  bzw.  $< ,01$  ist. Geben Sie in der Legende der Tabelle jedoch an, was die Sterne bedeuten.

Achtung: Die eigene Meinung oder die Interpretation der Ergebnisse hat in Literaturarbeiten oder quantitativen Arbeiten in diesem Kapitel nichts zu suchen.

## **5 Diskussion der Ergebnisse**

Auf die Ergebnisdarstellung folgt eine Gesamtinterpretation der Resultate mit weiterführenden Überlegungen.

Das heißt, dass die Ergebnisse nun inhaltlich interpretiert und auf die Theorie zurückgeführt werden. Ähnlichkeiten und Unterschiede der eigenen Resultate zu Studien von anderen Personen werden diskutiert. Vergessen Sie nicht zu zitieren! Dabei sollen die in der Einleitung angeschnittenen Gedankengänge wiederaufgenommen werden, um so ein rundes Bild zu erreichen. Während Sie in Ihrer Einleitung Ihre Fragestellung aufzeigen, schließt Ihre Arbeit mit der Beantwortung eben jener Frage und Ihren Implikationen (für Forschung und das Management). Halten Sie sich dabei - wenn möglich - an den Aufbau Ihrer Einleitung (bzw. Hypothesen) und beantworten Sie Ihre Fragestellungen der Reihe nach. Wichtig ist auch, dass Sie hier bei quantitativen Arbeiten keine neue Theorie einbringen. Was nicht bereits zuvor relevant war, darf nicht verwendet werden.

Des Weiteren ist es wichtig, dass Sie im Diskussionsteil darlegen, welche Limitationen Ihre Arbeit hat. Die Reflektion über Limitationen der eigenen Studie ist ein wichtiger Prozess im wissenschaftlichen Arbeiten und zeugt vom Verständnis und Lernprozess der/des Studierenden (auch in allen wissenschaftlichen Artikel finden Sie Limitationen). Indem Sie die Grenzen Ihrer Arbeit darlegen, wird Ihre Arbeit somit stärker und keineswegs - wie von manchen Studierenden irrtümlich angenommen - schwächer. Zusätzlich sollten Sie offene Fragen benennen, die sich aus Ihrer Arbeit ergeben und welche weiterführenden Untersuchungen Sie anregen möchten, selbst wenn Sie nicht selbst vorhaben, auf diesem Gebiet weiterzuarbeiten.

Ein gelungener Schlusssatz rundet Ihre Arbeit ab und sorgt dafür, Sie in guter Erinnerung zu behalten.

Auch wenn das Kapitel teils von persönlicher Meinung geprägt ist, sind sowohl auf die Ich-Form als auch auf persönliche Anmerkungen zu verzichten.

Als angemessene Länge für dieses Kapitel werden etwa zwei Seiten erachtet. Sollte Ihr Kapitel länger sein, können Sie auch gerne Unterkapitel machen.



## 6 Literaturverzeichnis

[Im Literaturverzeichnis wird lückenlos jene Literatur angegeben, die Sie tatsächlich zur Erstellung Ihrer Bachelorarbeit verwendet haben. Jede Quellenangabe im Text muss im Literaturverzeichnis aufgeführt sein und vice versa. Wenn Sie ein Sekundärzitat verwendet haben, dann gehört nur die Quelle ins Literaturverzeichnis, die Sie gelesen haben und nicht das Originalwerk, auf das Sie keinen Zugriff hatten. Literatur, die Sie nicht zitiert haben (direkt oder indirekt) hat im Literaturverzeichnis nichts verloren. Das Literaturverzeichnis ist ausschließlich alphabetisch (und dann chronologisch) zu ordnen. Machen Sie keine Untergliederung in Bücher, Zeitschriften, Webseiten.]

Geißner, H. (1968). Der Fünfsatz. Ein Kapitel Redetheorie Und Redepädagogik. *Wirkendes Wort*, 18(4), 258-278.

Kastner, M. (2010). *Implications of Learning Behavior. An Investigation of Continuous Learning Processes*. Paper presented at the ICERI 2010 (International Conference of Education, Research and Innovation), Madrid (Spanien).

Wacha, M. (2019). *Wie wirken sich gamifizierte Werbeinhalte im Vergleich zu klassischer Bannerwerbung auf die Halbwertszeit im Gedächtnis der Konsumenten aus?*. Unveröffentlichte Bachelorarbeit. WU Wien.

## Anhang

[Interessante „Zusatzinformationen“ oder Analysen, die den Textfluss stören jedoch für die Leser/innen relevant bzw. interessant sind, sollten im Fließtext den Verweis auf den Anhang enthalten und hier angegeben werden. Auch der Anhang sollte so knapp wie möglich gehalten werden.]

Mögliche Unterkapitel in Ihrer Arbeit sind z.B. „Transkribierte Interviews“, „SPSS-Output“ oder „Fragebögen“.

Für das erfolgreiche Verfassen der Arbeit finden Sie im Anhang noch weitere Informationen. Hier erkennen Sie auch, dass unterschiedliche Anhänge mit Buchstaben gekennzeichnet sind.

### A. Formatierungsvorschriften

Es empfiehlt sich, den Text schon während seiner Entstehung laufend mit Hilfe der dafür vorgesehenen Formatvorlagen („Titel“, „Überschrift 1“, „Überschrift 2“, Standard usw.) zu formatieren. Dieses Vorgehen wird Ihnen am Ende viel Zeit und viel zusätzliche Arbeit ersparen, wenn Sie beispielsweise ein Inhaltsverzeichnis automatisiert erstellen wollen. Wenn Sie diese Formatvorlage verwenden, dann sind bereits alle Formate richtig eingestellt.

Im Lauftext nutzen Sie bitte die Schriftart Verdana, Schriftgröße 10,5pt und einen Zeilenabstand von 1,5. Bitte verwenden Sie Blocksatz und schalten Sie die automatische Silbentrennung aus. Nummerieren Sie alle Seiten Ihrer Arbeit, wobei die Einleitung Seite 1 hat; davor verwenden Sie römische Zahlen für die Seitennummerierung.

Bei Überschriften wird die Schriftart Georgia verwendet und linksbündig positioniert. Die erste Überschrift hat Schriftgröße 15pt fett, die zweite 13pt fett und die dritte 12pt.

Formeln werden zentriert und es ist die fortlaufende Nummerierung in runde Klammern einzuschließen wie folgendes Beispiel belegt:

$$b = 1 - \frac{1}{c} \sum_{i=1}^c \frac{(w_i - q_i)}{\max(q_i, 1 - q_i)} \quad (1)$$

Tabellen werden mit Überschriften und Abbildungen mit Unterschriften versehen. Für die Überschrift/Unterschrift ist Georgia 10pt und einzeliger Zeilenabstand zu

verwenden. Tabellen und Abbildungen sind separat und fortlaufend zu nummerieren. Auf jede Abbildung und jede Tabelle muss im Text verwiesen werden! Bitte zentrieren Sie alle Tabellen und Abbildungen und gehen Sie bei Tabellen sparsam mit den Rahmen um (siehe Tabelle 1 bis 3). Als Tabellentext verwenden Sie Verdana in Schriftgröße 9pt sowie einen einzeiligen Zeilenabstand. In Tabelle 3 finden Sie unterschiedliche Schriften, um die Formatierung zu zeigen.

Tabelle 3: Überblick Formatierung

<b>Typ</b>	<b>Schriftart, -größe und -formatierung</b>
<b>1. Überschrift</b>	<b>Georgia 15pt fett linksbündig</b>
<b>2. Überschrift</b>	<b>Georgia 13pt fett linksbündig</b>
3. Überschrift	Georgia 12pt linksbündig
Fließtext	Verdana 10,5pt Blocksatz 1,5-zeilig
Literaturverzeichnis	Verdana 10,5pt hängend 1,27cm Blocksatz 1,5-zeilig
Tabellenbeschriftung	Georgia 10pt zentriert über der Tabelle
Abbildungsbeschriftung	Georgia 10pt zentriert unter der Abbildung
Tabellentext	Verdana 9pt linksbündig 1-zeilig

## **B. Korrekturlesen**

Rechtschreib-, Grammatik- und Formatierungsfehler hinterlassen einen negativen Eindruck. Da man selbst nach einiger Zeit „betriebsblind“ wird, sollten Sie Ihre Arbeit unbedingt Korrekturlesen lassen, am besten von mehreren Personen. Planen Sie dafür genügend Zeit ein, denn die Arbeit kann von Ihren Freund/inn/en und Bekannten nicht innerhalb eines Tages gelesen werden! Wichtig ist auch, dass Sie die Rechtschreibprüfung und Grammatikkontrolle bei der Erarbeitung stets eingeschaltet lassen.

## **C. Plagiat**

Als letzten Hinweis möchten wir Sie noch darauf aufmerksam machen, dass ein Plagiat nicht nur die Übernahme von fremden Gedankengut ist, sondern es auch Selbstplagiate gibt. In diesem Fall übernehmen Sie Texte aus einer Arbeit von Ihnen selbst, die beurteilt (z.B. Seminararbeit) oder veröffentlicht wurde (z.B. Bachelorarbeit in einem anderen Studium), ohne dies zu kennzeichnen. Sollten Sie also eine Arbeit abgeben, in der die Übernahme von eigenem oder fremden Gedankengut nicht gekennzeichnet wurde (= Plagiat), führt dies zu einem Verfahren an der WU und im schlimmsten Fall zum Ausschluss vom Studium.